

- Skulptur. Skulptur (Grabstein): In der hohen Nische der Westfront Steinrelief, hl. Anna Selbdritt, Hochrelief vor ausgezacktem Grunde, die hl. Anna, als Matrone gekleidet, sitzt auf einer Bank und hält das nackte Christkind auf dem Schoße, links von ihr steht Maria als Mädchen mit gefalteten Händen. Vor dem Sockel Spruchband: „Anno 1511 starb Pangratz Höritzer dem Got gnad.“ Stark überarbeitet; österreichisch (Fig. 66).
- Fig. 66.
- Glocke. Glocke (Antonius von Padua): „*Mich goss Franz Zechenter in Wienn Anno 1709.*“
- Ehemalige Kapellen und Bildstöcke. *Ehemalige Hauskapelle (Pfarrgedenkbuch von Penzing, um 1763). Hauskapelle im Hause des Herrn V. der Marckh (Altarbild, hl. Abendmahl).*
- Ehemalige Bildstöcke (Pfarrgedenkbuch von Penzing, um 1763):*
1. *Auf dem Wege von Penzing nach Baumgarten „eine steinerne Säule Christi“.*
 2. *„Näher dem Ort eine Säule ohne Bildniß, wohin die Leutte bald diese bald jene Bildnis stellen.“*
 3. *„Gegen Hütteldorf eine Säulen in der das gemahlene Muttergottes Bildnis eingeschlagen ist.“*
 4. *Eine Säule „mit geschnitzter Immaculata“*
 5. *„Kruzifix mit Bildnis Mariae Tafelr auf der Kuhweide.“*
- Schloß. Schloß: Linzerstraße Nr. 291.
- Das Schloß gehört in seiner jetzigen Form dem Anfange des XIX. Jhs. an. Von seinen früheren Besitzern ist besonders der Feldmarschall Graf Hadik, dann um 1800 der Fürst Esterházy, zu dessen Zeit der Park zu den schönsten Landgärten in der Wiener Umgebung zählte (Mahlerische Streifzüge III 176), zu nennen. Jetzt im Besitze der Kommune Wien.

Unregelmäßiger, braun gefärbelter Backsteinbau, dessen Straßenfront der Biegung der Straße folgt, während die Gartenfront durch leicht vorspringenden Mittelrisalit unterbrochen ist. Beide Fronten durch zwei stark profilierte umlaufende Gesimse in ein Sockelgeschoß und zwei Hauptgeschosse gegliedert und durch stark profiliertes Kranzgesimse abgeschlossen. An der Straßenseite ist das Gesimse um ein Segmentbogenfenster ausgebaucht. Hohes Schindelwalmdach mit breiten Kaminen.

Breitensee

Literatur: Topographie II 207; Kirchliche Topographie II 153; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. I 120. — (Kunstsammlung des Fürsten Collalto) TSCHISCHKA 58; MELLY in „Österreichische Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde“ von 1835, Nr. 97.

Der Ort wird schon im XIII. Jh. erwähnt; besonders Heiligenkreuz war hier begütert (Fontes II 16 Nr. 108, 142, 260); später 1542, das Bistum Wien (KOPALLIK II 100).

- Allg. Charakt. Industrieort mit großen Kasernen und uniformen Zinshäusern.
- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Laurenz.
- B. gehörte ursprünglich zur Pfarre Penzing; im Schlosse befand sich eine Kapelle zum hl. Lorenz, deren Stifter der Schloßbesitzer Ludwig v. Samper war. Seit 1740 war sie öffentlich zugänglich. 1751 wurde sie von J. M. Kienmayr vergrößert und verschönt. Um 1900 wurde sie abgerissen, da inzwischen eine neue Pfarrkirche erbaut worden war. In dieser modernen Kirche:
- Bild. Rechts im Langhause Ölbild auf Leinwand, in modernem Rahmen Madonna mit dem Kinde und zwei Putten vor einer gemalten Balustrade, ringsum Rosen. Kopie vom Anfange des XVIII. Jhs. nach einem in der Kathedrale von Barcelona befindlichen Gnadenbilde des XV. Jhs. Die Kopie wurde 1712 von Ludwig v. Samper, der mit Karl VI. in Spanien gewesen war, nach Wien gebracht und schmückte später die Mitte des Hochaltars in der alten Laurentiuskapelle (s. Geschichte).
- Pfarrhof. Pfarrhof: In der Pfarrkanzlei, Öl auf Leinwand, kleines Bild, hl. Petrus, österreichisch, um 1770; in gleichzeitigem Rahmen mit Goldleiste. Aus der Laurentiuskapelle stammend.
- Elisabethinum. Elisabethinum: Hägelingasse Nr. 11. In der Wohnung des Benefiziaten: Ölbild auf Leinwand, hl. Laurentius als Diakon, stark übermaltes österreichisches Bild um 1770, in gleichzeitigem Holzrahmen, aus der Laurentiuskapelle stammend, wo es im Aufsätze des Hochaltars war. Kapelle; Bekrönung des modernen Altares, hl. Dreifaltigkeit, Holz vergoldet mit silbernen Wolken und Strahlenglorie; um 1800. Rechts und links je ein großer polychromierter, zum Teil vergoldeter Engel; zweite Hälfte des XVIII. Jhs. In einem Schulzimmer, Bilderrahmen, Holz, neu vergoldet um 1780, aus der Kapelle stammend.

Dasselbst Privatsammlung des Herrn Benefiziaten Ferdinand Ordelt.

Gemälde: 1. Tempera auf Holz, der hl. Dominikus empfängt kniend von den Heiligen Augustin und Norbert ein Buch; im Hintergrunde Rundbogenarchitektur, davor eine Altarmensa, auf der zwei Leuchter stehen. Trotz der starken Übermalung interessantes Bild, das am ehesten der Tiroler Schule vom Ausgange des XV. Jhs. angehören dürfte.

2. Gouache auf Papier, Grablegung Christi, österreichisch-böhmisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs; aus dem Pfündnerhaus „zum blauen Herrgott“ stammend, wohin es aus Prag gekommen sein soll.

3. Öl auf Leinwand, Madonna mit dem Kinde, Halbfigur, österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs., sehr stark übermalt; von gleicher Provenienz wie 2.

4. Öl auf Leinwand, Kruzifix, böhmisch-mährisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen: 1. Hl. Sebastian, kleine Figur aus Buchs mit Putten und Wolken; in einem tabernakelartigen Behälter mit vergoldetem geschnitzten Aufsätze; erstes Viertel des XVIII. Jhs.

2. Johannes von Nepomuk, kleine Halbfigur, Holz, neu gefaßt, auf einem leicht ornamentierten Postamente mit Reliquienbehälter an der Vorderseite; Mitte des XVIII. Jhs.

3. Christus an der Säule, von der ein abgeschnittener Strick herabhängt, zusammengebrochen; oben kleiner Engel mit Kelch in vergoldetem Gewölk, über Christus ist ein anderer größerer Engel gebeugt. Die ganze Gruppe aus Holz, neu gefaßt und vergoldet; Anfang des XIX. Jhs. — Ikonographisch von hohem Interesse, da die Darstellung auf der Beschreibung einer Vision der hl. Katharina von Emmerich fußt (Fig. 67).

4. Großer Kruzifixus aus Biskuit, Wiener Porzellan, erste Hälfte des XIX. Jhs.

5. Kleine Gruppe, Biskuit, Kaiser Franz Josef, dem Kaiserin Elisabeth ein kleines Kind (wohl Erzherzog Rudolf) reicht. Wiener Arbeit, die 1858 als Preis bei einem Schützenfeste in Budapest diente.



Fig. 67

Breitensee, Sammlung Ordelt, Christus an der Säule (S. 59)

Voluten, auf denen adorierende Engel knien, polychromierte Stuckstatue des hl. Johann von Nepomuk. Im vertieften Felde des Sockels stark zerstörte Reliefdarstellung des Brückensturzes. Mitte des XVIII. Jhs. Dahinter mächtiger, schattender Kastanienbaum.

Hacking

Literatur: Topographie IV 14; SCHWEICKHARDT, V. U. W. W. II 153 ff.; FRANZ-FERRON 86.

Ein Ministerialengeschlecht von H. kommt ziemlich früh vor; um die Mitte des XIII. Jhs. schenkt Otto v. H. eine Hörige an Klosterneuburg (Fontes II 4 717). Nach dem Aussterben des Geschlechtes war H. landesfürstlich und die Feste kam als Lehen an verschiedene Personen, so 1494 an Nikolaus Zwitter (Q. G. S. W. I 5 Reg. 5175). 1524 zählte H. nach einem Urbar siebzehn Familien (Bl. f. Landesk. 1866, 50). Fünf Jahre darauf wurde H. von den Türken zerstört; am 25. August 1535 wurde Wilhelm Putsch, königlicher Rat und Sekretär, in Anerkennung seiner Verdienste mit der Feste H. belehnt. Ferner wird ihm „zu ergetzlichkeit des paugelts dieweil bemelte vessten vor 6 jaren durch die turggen ausgeprennt worden und bisher öd und ungedeckt gestanden ist“, ein Beitrag gegeben . . . etc. (Q. G. S. W. I 5 Reg. 5297). In der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. kam die Herrschaft an den Deutschen Ritterorden.